

Luzerner Tagblatt

Dreisinniges Organ

Hauptanzeigebblatt für Stadt und Kanton Luzern

und die übrige Centralschweiz

Ächtundfünfzigster Jahrgang.

Subscription rates table with columns for 'Abonnementpreise' and 'Einsendungspreise'.

Die einspaltige Zeitzeile oder deren Raum: (Colok) Interale ... 10 Cts. (Kleiner Anzeiger 10 Cts., Wiederholungen ... 12 ...)

Redaktions- u. Druckerei: Baslerstr. Nr. 11. Telefon 1140. Druck: Johann Freitag die hiesigen Verleger: 'Allgemeine Unterhaltungen' und 'Katholische Luzerner Chronik'.

Die heutige Nummer enthält 12 Seiten

Inhalt: 'Für Sie von Interesse.' - Vorunterricht. - Schweiz. - Luzern. - Ausland. - Telegramme. - Lokalchronik. - Vermischte Nachrichten. - Unfallschronik. - Bergehen. - Beurlauben.

* 'Für Sie von Interesse.'

Mit dieser vielversprechenden Empfehlung zog uns das 'Neue Blatt' aus Leipzig auf den Schreibtisch. Noch mehr verdienstlich war die Auffassung eines Urteils: 'Schweizerisches' - allzu Schweizerisch.

Im Mittelpunkt von Europa befindet sich ein republikaner Staat, der zu beglücktem Gedeihen und großem Wohlstand emporgekommen ist, ohne daß er sich allzu große Hoffentlichkeiten gegen die Nachbarn erlaubt, welche es zu seinem Exportkommen so wesentlich beigetragen haben.

Im gleichen Ton geht's weiter. Fr. Kurt Fretthoff - so nennt sich der Enttäuschte - entrollt ein abschreckendes Bild vom System der Ausbeutung, das in den Schweizer Golellers verankert sein soll. Das ganze Schweizer Volk dient diesem System.

So entstand der 'interessante' Aufsatz im 'Neuen Blatt'. Ein Enttäuschter hat ihn geschrieben oder inspiriert. Von Sachlichkeit ist er nicht angekränkt.

tes und Erhaltenes bar bezahlet, kein Unterschied gemacht wird. Aber hier, wie überall in der Welt, wirkt widerwärtig prächtiges Auftreten, besonders wenn die materielle Unterlage dazu fehlt.

Die Betriebs des Enttäuschten wäre also zu versehen. Auch er Bekannte von ihm sind wohl, wenn sie zu dort eine halbe Portion Tee mit Zuckern bestellen oder, wenn er selber einen Bierling Käse kauft, bescheidenem Mienenpiel begegnet.

Der Eindeber des Neuen Blattes macht von dem unerwünschten Menschenrecht, zu schimpfen, ausgiebigen Gebrauch.

Welsch. Das hat schon der 'Demokrat' in den 'Erinnerungen eines lachenden Philosophen' erzählt, wo auch deutsche Zustände und Menschen, mit mehr Wahrheitsliebe und mehr Mut, als sie Herr. Kurt Fretthoff zur Verfügung stehen, geschildert werden.

Gemein wird das Schimpfen, wo dem (angebliehen) Kopf der Schweizer gegen 'Schweizdeutsch' die Rede ist. Wer die engen Beziehungen wissenschaftlichen Lebens der Schweiz, auch der deutschen, mit Deutschland kennt und ferner weiß, wie viele Deutsche in der Schweiz angenehme Stellungen innehaben und umgekehrt Schweizer im Deutschen Reich, und wer daran denkt, daß unser Land in schweren Zeiten den Rinfel, Semper, Richard Wagner, Scherr, Temme und andern Gattfreundschaft gewährte und dafür fruchtbarere Anregungen empfing, kann dem Bampfleisten den Vorwurf nicht ersparen, er fälsche die

Revue.

Der Statthalter.

Mit Tagesanbruch rückte das Fährlein aus den obern Takelmenen heran. Noch einmal wurde auf dem Bärenplatze von den Lieben Abschied genommen, und dann markierte der ganze Zug ohne Gang und Klang, still wie ein Leidengeld, zum Dorfe hinaus, die Straße nach Suhr hinunter.

Auch in des Unterdogts Hause war's still und öde. Die Mäde standen auf der Straße und in den Nachbarsgassen herum, Angst und Bangigkeit vernehmend, wo sie trübten wollten; dafür ließen sie sich Gleiches mit Vergleichen bergehen, so daß sie Arbeit und Eifer vergaßen. Mädchen sah beinahe den ganzen Tag einam in der Stube an seinem Spinnrade; freilich blieb die Spinnet manchmal stehen, und in tiefen Sinnen verloren, keunte sich das bleiche Gesicht auf die Brust nieder, während die Hände unbewußt auf dem

Schoße geklattert lagen. Aber doch sonderbar mitten unter dem neuen allgemeinen Jammer fühlte es sich ermuigt und fester, kein eigenes Leid zu tragen, da es wußte, daß hundert andere ebenfalls litten. So ist einmal das menschliche Herz, und wenn's auch das beste wäre, ein eigensüchtig wesen. Der Metzler erträgt den Hunger leichter neben dem hungernden Metzgerlein als im Anbilde des praffenden Ueberflusses.

Marydeheweniger hatte Mädchen mit banger Sehnsucht der Rückkehr des Vaters und Martins entgegen. Es war so unheimlich in dem großen, menschenleeren Hause. Der Wind trieb feuchtes Schneegewitter gegen die Fenster und strich mit so klagenen Tönen durch den leeren Hausgang, als ob er ängstlich nach jemand riefte, jemand suchte, den er nicht finden konnte. So kam's Mädchen vor, und manchmal schrie es bestig zusammen, wenn ein dumpfer Stoß an den Oberkörper kam; es glaubte jedesmal den Wiberfall eines ferneren Kanonenschusses zu hören. Endlich, als es bereits zu dunkeln anlang, ließ sich eine der Mäde herbei, von Angst und der Wichtigkeit ihrer Nachrichten nach Hause geschrieben. 'O du himmlische Güte', fing sie schon unter der Türe an, 'so du ewige Barmherzigkeit, warum hab' ich um dieses Gefährts nicht sterben können, bevor ich solchen Kummer erleben mußte! Denke dir, Mäde, drunten bei Suhr sind so viel Soldaten bekommen, als auf dem Felde bis nach Vorau hinein; und jeder hat Pulver bekommen und Kugeln dazu, die sie nach Vorau hinein schleusen sollen. Gewiß und wahrhaftig, der Franzosen krieg hat's gejoigt; der Himmel weiß, wie viele jetzt schon tot sind, wenn die Kugeln alle treffen sollten - o Jammer und Elend! Die

Vorauer haben mitten in der Stadt, gerade vor dem Rathaus, eine große Tanne aufgerichtet, - einen Freiheitsbaum nennen sie's; o die verblendeten Toren, die der Herr mit Finsternis geschlagen! Oben auf dem Baum haben sie eine alte Nachtkappe, eine rote Zipfelkappe gebügelt, die den Teufel, Gott verzeh's, vorstellen soll, und dem zu Ehren um die Tanne herumgezogen, Herren und Frauen durcheinander, wie die Hergen an Frohweihen auf dem Kreuzwege. Ach, und jetzt sieht die Straße des Himmels über sie kommen, und die Stadt soll ausgerottet werden mit Kind und Kindstindern. Die armen, unschuldigen Wärrnein! In allen vier Ecken soll sie angezündet werden! Heiliger Gott, wie manches gute Wärrnein wird da verbrannt, an dem sich unserlein erlaben könne. Du himmlischer Trost! Über die Tore haben sie geschlossen und wollen mit einer Kanone herausziehen gegen unsere Soldaten! Die Augen so groß wie ein Tennis, sagt der Franzosenkrieger. Wenn nur der Metzler und Martin nicht zu nahe kommen; aber gewiß, den Martin wird's treffen, er ist immer ein Waghals gewesen. Drum hat mit's geträumt die letzte Nacht, er war schon ausgepöht im Sonntagssaat mit dem scharlachenen Leibe und dem Wams mit den großen Stahlknöpfen; das so freundlich und wollte mich durchaus zur Frau haben. O gewiß das ist ein scheinbar's Lobeszeichen. Ich arme, unglückselige Kreatur!

Dieser schreckliche Gedanke übernahm die Stobelschaffterin so sehr, daß sie sich erschöpft auf die Ofenbank setzte und ihr Gesicht laut klagen und Jammernd mit der Schürze verbergte. Mädchen, das trotz seiner eigenen Bekümmernis über die Alte lächeln mußte, würde mit seinem Troste wenig ausgerichtet

haben, wenn nicht im nämliehen Augenblicke ein Wägelgen an das Haus herangerollt wäre. Es war Martin, um dessen Tod bereits so bittere Tränen flossen.

Der Angestommene schien sich wenig um die ihm gemeldete Teilnahme kümmern zu wollen. Finstern Gesichtes trat er in die Stube und, ohne deren Bewohner zu grüßen, sagte er barsch zu der Alten: 'Mach' dich in die Küche, stöhner; ich habe Hunger; ein Gunde weiter, das.' Die neugierigen und klagenen Protestationen gegen eine so rauhe und rauche Verabredung wollten nichts berangen. 'Geh' du nicht, alles Wärrnein, daß ich Hunger habe?' schrie Martin; 'was zum Kukud schreit du dich um Krieg und Weltwandel - mach's! Ich diesen Worten schob er die sich beleidigt fühlende und sich sträubende Alte ziemlich unfsanzur Türe hinaus und verriegelte dieselbe.

Aber um Gottes willen, Martin, wo hast du den Vater?' fragte das ängstliche Mädchen. 'Wo ich den Vater habe?' erwiderte der Knecht bedächtig, den Regenmantel an die Wand hängend, 'den hab' ich nicht bei mir, er ist noch drunten bei Suhr.'

'Über was tu er dort, warum ist er nicht mit dir heimgekommen?' drängte Mädchen, immer ängstlicher werdend, 'warum hast du ihn zurückgelassen?'

'Na, na, nur nicht so laut', bedeutete Martin, 'da draußen braucht's nicht zu hören; 's ist für dich allein, was ich weiß, du versteh's nicht.' 'Rein', sagte Mädchen bang und leise, 'mein, ich versteh's dich nicht; aber sag's nur - 's wird wohl nichts Gutes sein.' 'Ne nachdem's aussfällt; ich fürcht' selbst, 's wird nichts Gutes draus; aber bdr' nur. Drunten bei Suhr und Buchs sind heut' wohl